

Diese dreizehnte unpolitische Zeitung erscheint wochentags...

General-Anzeiger

für Chemnitz und Umgegend.



Verlag und Rotationsmaschinen-Druck von Alexander Wiede in Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Anzeigenpreis: Gekloppte Corputzelle (ca. 9 Ellen fassend) oder deren Raum 15 Pfg.

Wöchentliche Anzeiger-Zuferte finden für billigen Preis...

Kaiser Wilhelm in Mainz.

Der deutsche Kaiser ist am Sonnabend früh in Mainz eingetroffen, wo ihm eine zahlreiche Menschenmenge einen begeisterten Empfang bereite.

„Eure Majestät begehre ich unterthänigst an der Schwelle des altchristlichen Mainz, aus der Stadt redet zweitausendjährige Geschichte.“

Der ungeführte Mord der deutschen Missionare in China.

Von dem Missionar P. G. M. Stenz, Pfarrer der St. Peter-Kongregation vom göttlichen Wort in Südschantung (China), geht der „Germ.“ nachstehender Bericht über die Verfolgung der Mörder der dortigen deutschen Missionare zu:

Die Kaisertruppe von Tschantungsjung rief allgemeine Aufregung hervor. Deutschland trat mit seiner Macht für entsprechende Sühne und Sicherstellung seiner Schutzbefohlenen auf, und damit wurde das alte China das Feld der Politik.

In China gilt das Gesetz zur Ueberführung eines Mordverdächtigen ist notwendig: 1. Eingeständnis der Schuld, 2. Auffindung der geraden Sachen.

Stadt ist mir nicht neu; schon in jungen Jahren, als Knabe, war ich hier und habe damals ähnliche Betrachtungen angestellt, wie Sie mir solche soeben in gedrängter und zutreffender Form vorgetragen haben.

Der Kaiser reichte dem Oberbürgermeister die Hand und ritt sodann unter den Hochrufen der Menge über die große Weiche nach dem Paradeplatze am Großen Saal.

Nachdem der Kaiser, der wie dem Oberbürgermeister Dr. Gohner auch dem Bischof Hassner die Hand gereicht hatte, auf dem Paradeplatze eingetroffen war, begann bei einem kurzen, leichten Wetterregen das Gefecht der 11. Infanterie-Brigade und des Infanterie-Regiments König Humbert (1. Hefflinger) Nr. 13.

Nach der Parade, an welcher die 21. und 25. Division Theilnahmen und welche vom Generalleutnant Petzsch kommandiert wurde,

wieder Andere „beihen“, d. h. angeben, und nach zehn Tagen führte mich fünf Mann unter allgemeinem Jubel mit Trompetenschall unter Soldatenbegleitung in die Stadt.

Vor einiger Zeit kam nun von Peking ein Herr Eugen Wolf, der sich als Abgeordneter des deutschen Konsulates ausgab, auch als solcher auftrat, in Mandarintönen abließ und wohnte und sich von Ort zu Ort feierlich empfangen und begleitet ließ.

Wie lange hast Du auf der Weiche gebauert? Wolf: (P. Provocat diente als Dolmetsch.) Vom Konsulate von Peking, bin einige Wochen auf Reisen gewesen. Mandarin: Auf dem Wege hat Dein Herz wohl viel ausgehoben? Wolf: Ja, sehr.

Der Mandarin rief einen Bedienten und wollte diesem etwas ins Ohr flüstern. Herr Wolf ließ es nicht zu. Nach langem Zaudern und Verhandeln wurden endlich die fünf gebracht. Ein schwedischer Konsul! Der erste hatte den Namen. Herr Wolf ließ

ließ der Kaiser das 13. Husarenregiment am Schützenhaus nochmals zusammenzutreten und lobte es, indem er äußerte, der große Friede und der alte Frieden würden sich gekostet haben, solch ein Regiment zu besitzen oder zu führen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 22. August 1898.

Deutsches Reich.

— Gestern, Sonntag, ist Prinz Albrecht von Preußen, der Prinzregent von Braunschweig, zu kurzem Besuch in Friedrichsdorf eingetroffen, wo zur Zeit nur Graf und Gräfin Ranau weilen.

— Offiziell wird die Notiz verbreitet, daß das Eintreten der „Deutschen Tageszeitung“ für die Einsetzung des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, der am 28. Oktober d. J. großjährig wird, als Herzog von Braunschweig, mit der Zustimmung unserer leitenden Kreise in keiner Weise in Einklang stehe.

ihm sich entfernen. Die Anderen alle, an Händen und Füßen mit Ketten gefesselt, konnten nicht stehen. Das Haar war lang gewachsen, Kleider, Gesicht und Hände voll Schmutz und Ungeziefer.

Provocat: „Sage mir Deine Schuld. Du brauchst Dich nicht zu fürchten. Der große Mann ist gekommen, Euch zu befreien.“ Gefangener: „Großer Mann, ich bin ein gutes Kind immer gewesen. Du hast mich in die Kerkern geworfen.“

Provocat zum zweiten Gefangenen: „Sage Du Deine Sachen.“ Zweiter Gefangener (dieser hatte an einem Fuße ein mehrere Pfund schweres Gewand, deshalb auch „Großfuß“ genannt): „Ich habe zu Hause eine kleine Herberge. Die Soldaten von Dufsheng kamen oft vorbei und bezahlten mich nicht, weshalb ich Streit mit dem Mandarin und den Soldaten anfang. Da wurde ich als Mörder eingezogen.“

Der Erste hat mich angeeignet. Ich bin befreundet mit ihm, er wurde gequält, daß er Leute angeben sollte, und deshalb gab er, halbtot, mich an.“ Provocat: „Bist Du denn jetzt böse?“ Gefangener: „Wie soll ich? Weiß ich doch jetzt auch, was es heißt, solche Qualen anzuleiden.“

So weit steht es also mit der Bestrafung der Mörder. Teuerlich genug! Wegen 50 Mann wurden eingezogen, theils freigelassen, theils haben sie an ihren Wunden und Krankheiten. Wegen die eigentlichen Mörder wird einfließen nicht vorgegangen und, wie ich behauptet, absichtlich. Der Todagin, einer der obersten Beamten der Provinz, war voriges Jahr nach Schanghai beordert worden, um die Verfolgung dort beizulegen. Er that dies auch wirklich, enthaupete auch Einige, berichtete dann aber an den Kaiser seine Gedanken, und daß es nun keine Da-do-hui mehr gäbe. In Peking weiß man nun, daß diese Leute vernichtet ist. Kein Mandarin wagt es daher, wie mir vor einigen Tagen noch ein Soldatenmandarin sagte,